Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

95 Der mâ˜ gît sus kōa red· und kōa antwort, ṣpringt âllad ûf und ab und schrèit ōamål über 's ander: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ 's wîble zitteret am ganze˜ lîb, ṣpringt wôalle-wôalle zûn nåchberslûte˜ und jåmmeret: „Kummet, kummet dər tause˜dgott·swille˜! Hannesse˜ iṣt 's rådle abg·loffe˜; er lôuft wiə an parentige' narr i˜ der ṣtube
100 ummar und schrèit wiə an b·seäßene'!“ Mâne, wîber und buəbe kummet mit ṣtâllaterna go luəge˜. As kunnt dər balbiərar, der hōalgepfleägar, as kunnt dər g·mōandsdiənar, dər organiṣt, dər amtsbot und z·letsches dər vōarṣtehar. Lût· sind då wiə flîga, was d· ṣtube nu' verschlucke˜ kâ˜. Hannes ṣpringt âllad no' hî˜ und heär, so guət als as im
105 g·wimmsel dinn â˜gåt, låt se' nit hebe˜ und schrèit: „Und i' glôub·s halt it, und i' glôub·s halt it!“ D· ortsobrigkeit gåt ûff ə zûəhe, nimmt ə bî'm arm und frågt: „So säg·, was glôubṣt denn it?“ — „Und i' glôub·s halt it!“ schrèit Hannes und zōagt under 'e˜ ofe˜, „und i' glôub·s halt it, daß deär gockeler då dund zu mînar henne g·hôrt!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Vom alten Soldaten. 1—5. *i˜·ma*, in einem; *a˜·ma*, an einem; unten 31: *anema*, einem. Z. V, 396, III, 11. — *amåle*, einmal. — *g·sî*, gewesen; Z, V, 396. 2. — *dunda*, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. — *hèi*, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. — *ô'*, auch. — „*calaberisch*, sehr, maſslos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck.“ Hgn. — *Håre˜*, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. — *z·sämmet*, zusammen; Z. V, 407, 9.

6—10. *it*, nicht; Z. V, 397, 26. — *vōar*, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. — *schaffe˜*, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *håand*, (sie) haben; Z. IV, 253, 117. — *ummar strolche*, sich unstät herumtreiben; *Strolch, Strol*, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. — *wo — ûßarṣtreckt*, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; *ûßar*, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. — *Knöpf·*, pl., Knöpfe, scherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angeöhrte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. — *niəna*, nirgends; Z. III, 216, 36. — *nint, nünt*, nichts; Z. IV, 544, IV. — *Bōat*, f., Borg: von *bōat·n*, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. — *lalle*, müſsig herumschlendern; Z. III, 306.

11—15. *Zorna*, pl. v. *Zorne*, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. — *Band*, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. — *ə*, inclin. ihm, ihn. — *de'ta*, dort(en). — *mîtlôufe lå˜*, mitlaufen lassen, auch „mitgehen heiſsen“, technischer Ausdruck für stehlen. — *Gumpe*, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die *Gumpen*; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: *der Gump, Gumpen*. Vgl. cimbr. Wb. 125: *Glumf*. — *Gülla*, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. — *Bandṣtock*, m., Weidenstock. — *verliggere*, erschauen, erspähen, aus *luəgen* gebildet, wie *lügelen* u. a. Z. III, 184, 17. — *hotte*, die Pferde mit dem Zu-

rufe *hott!* rechts! (Z, V, 450 f.) antreiben; fortgehen, vorwärtsgehen, von Statten gehen, gelingen. Stald. II, 57. Tobler, 270. Schmid, 282. Z. III, 289.

16—20. *lôren, lûren,* scharf auf etwas hinsehen, lauern; träumerisch versunken sein. Stald. II, 179. — *nomma,* nicht mehr (Z. III, 530, 4), auch: irgendwo, etwa (s. unten 45; vgl. *näume* etc. Z. III, 217, 8), wird oft, wie hier, bei anderen Negationen pleonastisch gebraucht: *nomma niəna,* nirgends in der Welt, Z. III, 216, 36; ebenso unten 59: *nomma nit.* — *a Blîbes,* ein Bleiben, Aufenthalt; s. Z. III, 427, 68. — *heben,* halten; so unten 77. 105. Z. V, 396, IV, 12. — *abanander,* von einander, entzwei. — *munkle,* heimlich reden; Z. V, 156. 258, 4. — *kû̃,* (ge)kommen; Z. IV, 325. 408, 29.

21—25. *musper,* munter, lustig; Z. III, 214, 7. — *Kampel,* m., wahrscheinlich aus Kampe, Kämpe (Kämpfer, auch Eber; Schamb. 98), oder dem schon mhd. u. niederd. Kompân, Kumpan (altfranz. compaing, v. mittellat. companium, companagium, Brotgenossenschaft, Gesellschaft; wie goth. gahláiba, ahd. galeipo u. gimaʒo, v. goth. hláibs, ahd. hleib, Laib, Brod, und maʒ, Speise. Diez, roman. Wb. 108), wovon auch *Kompe,* Innungsgenosse (Weigand, Synon. Nr. 1051), verderbt u. scherzhaft an *Kampel,* Kamm, angelehnt. Schm. II, 301. Z. V, 461. Vgl. auch *kampeln,* streiten, zanken; Weinh. 40. — *ûff 'ər Ṣtôr,* auf der Stör, wird (nach Schm. III, 655) von Näherinnen, Schneidern, Schuhmachern, Sattlern u. dgl. Stubenarbeitern gebraucht, wenn sie in der Wohnung eines Bestellenden gegen Kost und Taglohn ihr Handwerk treiben. Schmid, 512. Stalder, II, 400. Tobler, 412. Höfer, III, 188. Rütte, 79. Z. IV, 16. — *schaffe,* arbeiten; Z. V, 521, II, 5. — *vo͡ar,* vorhin, erst; Tobler, 200, 2, 2. Schm. I, 634. — *bodewît,* ziemlich, sehr weit; Z. V, 7. 235. Stalder, I, 196. Tobler, 64. Schm. I, 156. Schmid, 81. — *îne,* hinein, herein (unten 33); Z. III, 488.

26—30. *nint,* nichts, nicht; Z. IV, 544. IV. — *Wife,* f., ein Warnungszeichen im See vor Felsgrund oder Untiefe, meist durch ein Tännchen *(Tännele)* gegeben. Es gehört dies Wort wahrscheinlich zu *weben, webern, weibeln* etc., in steter Bewegung sein, hin und her wanken; vgl. aber auch mhd. wifel, m., Wipfel (Schm. IV, 36), und ahd. wifa, wiffa, mhd. weife, f., bair. *die Weiffen,* u. wif, m., ein Grenz- oder Markzeichen, Pfandschaub etc. (Schm. IV, 35 f. Westenrieder, 674), welches wieder an niederd. *Wîp, Wîpe,* Wisch von Stroh, Lumpen etc., engl. wipe (Brem. Wb. IV, 269. Schütze, IV, 360. Dähnert, 549. Richey, 340. Z. V, 54) gemahnt. — *Schôß,* f., Schürze; Stalder, II, 347. Tobler, 398. Schmid, 476. Cimbr. Wb. 166: *Schoze-tuch.* — *Galgepater,* m., Galgenprediger, der dem armen Sünder auf dem Wege zum Hochgericht geistlichen Zuspruch bietet.

31—35. *Schlutte,* f., auch *Schôpe,* m. (Z. II, 422, 47), kurzes Oberkleid, Jacke. Stald. II, 330. Tobler, 390. Schm. III, 460. — *Hůß,* n., Kleidung; Z. IV, 329, 19. — *as iṣt jů a-n-Elend,* verstärkend, wie: erbärmlich, jämmerlich etc. Z. V, 511, 10. — *lůṣterla,* lauschen, lauern, forschen; Z. V, 235. 416, 23.

36—44. *Nůsar,* auch *ůsar, ôser,* m., Sack, worin man etwas, vorzüglich Efswaaren, aufbewahrt oder auch mitnimmt, wenn man aufs Mittagessen nicht nach Hause kommt, Schultasche der Kinder, Speisesack der Jäger. Stalder, I, 113. Tobler, 335. Schm. I, 116. Schmid, 32: *Aũser,* m. Grimm, Wb. I, 586. — *Lo͡atere,* f., Leiter. — *sunṣt,* sonst; Z. V, 407, 28. — *go luəgẽ,* gehen schauen, um zu sehen; Z. V, 433. — „*was Lands?* ein häufiger Ausdruck für: wie steht die Sache?" H. — Ist es das Pronomen was (Schm. IV, 169. Grimm, Gr. IV, 737), oder das Ortsadverb wo, mhd. wâ, mit abhängigem partitiven Genitiv (Grimm, Gr. IV, 761), also ein altes waʒ landes, oder wâ des landes? — *grûsig,* grauenhaft, schrecklich. — *Dər Gott·swille!* aus *dur Gottes Wille,* durch (um) G. Willen! gekürzt, hier Ausruf des Erstaunens, sonst auch flehent-

liche Bitte, wie unten (98) das verstärkte: *dər tausẽdgott·swillẽ*. Z. V, 438. Schm. I, 393. Tobler, 229. — *ô' und ô'*, auch und auch, eine verstärkende Wiederholung, wie nachher: *frîli', frili'!* ja freilich! und unten 86: *flink-flink*, 88: *mûsle-mûsleştill*. Z. V, 201. 258, 19. — *dů doba*, da oben; so 109: *dů dund;* Z. IV, 546, II, 10.

II. Die Ueberraschung. 45—50. *nomma*, irgendwo; so oben zu 17. — *v͡oar a Jůra drîßige*, vor etwa dreifsig Jahren; Z. III, 355 ff. — *b·hůbig*, wohlhabend, à son aise; Grimm, Wb. I, 1316. — *Ûg·fäll*, n., Unfall, Mifsgeschick; Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 380. Stalder, I, 352. — *wîbe*, heiraten; Schm. IV, 8. Stalder, II, 441. Tobler, 447. Schmid, 521. — *Wittling*, m., Wittwer; Schm. IV, 202. Stalder, II, 456. Schmid, 530. Z. IV, 150. — *w͡oarẽ*, (ge)worden. — *Hochzig*, f., Hochzeit. Z. IV, 107, 32. — *Schoppar*, m., Todtengräber. — *schmöllele*, wohlgefällig lächeln, schmunzeln; Stalder, II, 336. Tobler, 393. Z. III, 448. — *Wîbat, Wîbig, Wîbe*, f., Weiberschau, Freierei; Tobler, 447. Z. III, 476.

50—60. *Gråsel*, f., *Ukelei, Schufslauben*, der kleine Weifsfisch (cyprinus alburnus), der gemeinste Fisch im Bodensee. Nemnich, 1354. — *g·mûetle*, gemüthlich. — *Schollewîsa*, pl., Torfwiesen, v. *Scholle*, m., Torf. Schm. III, 349. Tobler, 146, unter *Tôrba*. — *de't*, dort; Z. V, 396, II, 10. — *hundsmûəda'*, als ein sehr müder; Z. V, 13. Ueber den Gebrauch der starken Form des Adj. vgl. Stalder, Dial. 91 ff. — *s͡eäller*, selber, jener; Z. V, 408, 59. — *nomma nit*, gar nicht; s. oben zu 17. — *gůmma*, das Haus hüten; Z. V, 258, 15. — *a Bitzele*, ein Bifschen, ein wenig; Z. V, 258, 23. 309.

61—70. *Hôştûbe* (d. i. *Hõamştube*), auch *Ştûbat*, f., *Heimgarten* (*Hõa̜gart;* Z. III, 99. 530, 7), *Gehilde* (*Kilte, Kèlte*, Z. IV, 12. V, 117, 37), Besuch, besonders nächtlicher; Z. IV, 321. — *under Liəchts*, bair. *unter (hinter, zwischen) Liechten, unter (hinter) der Liechten*, in der (Abend-)Dämmerung, im Zwielicht (zwischen dem Tages- und dem künstlichen Licht); Schm. II, 431. Stalder, II, 171. Tobler, 299: *onder Liecht, zwüscha Fůr ond Licht*, wie unten 81. — *palês*, offenkundig, ruchbar, ital. palese. — *Schî̜hûət*, m., Strohhut. — *weleweäg*, welchen Weg (es sein möge), d. i. jedenfalls, ohnedies; Tobler, 444. Vgl. *anaweg*, Z. III, 538, 61. — *Dummbach*, fingierter Ortsname, wie koburg. *Olwerboch* (v. *olwer*, albern). Vgl. Keller, Fastn. S. 592, 11. Grübel, III, 148: *Er hafst jo g·wiefs Herr Dummbacher*. — *lützel*, wenig, klein; Z. I, 274, 11. — *hõamzünde*, heimleuchten; fig. beschämt abfertigen; vgl. *heimgeigen*. Schmid, 553. Stalder, 482.

71—80. *bî'r Kunkel*, bei der K., beim Spinnrocken; Z. IV, 11. V, 281, 9a. — *Buckarle*, n., Bückling, Knicks. — *Zôttele*, n., grofse Tasse mit Handhaben, Trinknapf, v. ital. ciotola; Schm. IV, 296. Stalder, II, 478. Schmid, 550. — *Weäps*, m., Wespe; Z. V, 465. — *Biəre*, f., Birne; Z. IV, 164. 204. — *it lüəderli*, nicht liederlich, nicht schlecht, nicht wenig; Schm. II, 440. — *wů*, adj., schmuck, stolz, eitel; mhd. wâhe. Stalder, II, 426: *wůch*. Tobler, 437. Schm. IV, 49. Schmid, 513. — *dätschle*, liebkosend schlagen, streicheln; *Datsch*, m., Klatsch; Stalder, I, 271. Tobler, 128. Schmid, 117. — *Wirtel*, m., gedrehter Spindelbeschwerer aus Holz oder Metall, Ringknopf an der Spindel; Schmid, 533. Schm. IV, 165.

81—90. *zwischet F. und L.*, in der Abenddämmerung; s. oben zu 64. — *asə s͡eälla*, also selber, in eigener Person; Tobler, 27, 3. Z. III, 187, 11. IV, 245. — *verdattere*, erschrecken, bestürzt sein; Z. III, 214, 13. — *Breäm*, m., Bremse; Z. VI, 28. — *w͡oaßt*, (er) weifs; Z. VI, 94. — *wo ane*, wohin; Z. III, 486 ff. — *b·schoße*, eig. mit Pulver und Blei versehen; fig. schnell in Einfällen, entschlossen, gefafst, gerüstet, fertig; Schm. III, 409. Grimm, Wb. I, 1567, 4. Tobler, 83. — *Hennegättere*, f, Hühnergitter. — *aweäk*, hinweg, herab; Z. II, 287, 76. — *stûchawîß*, schneeweifs; Z. V, 194. — *schlîft undere*, schlüpft hinunter. — *înar*, einher, herein. — *Wicke*, f., Spinnrocken; Schm. IV, 21: der *Wickel*, das *Wickelein*, so viel an Flachs oder Wolle, als jedesmal

zum Abspinnen um den Rocken gewickelt wird; scherzhaft auch: Haarwuchs und Perücke. Vgl. *Wicken*, Docht; *Wickel*, n., ein Büschel in einen Zopf geflochtenen Hanfes, Schmid, II, 448; auch das niederd. *Wocken*, *Wucken*, m. Z. II, 512, 19. — *was gîst*, *was håst*, was gibst du, was hast du, d. i. ohne allen Aufenthalt, über Hals und Kopf, aus Leibeskräften; Schm. II, 10: *wàs gist (geist)*, *wàs hast*. Tobler, 217: *was d' gest* (auch *was d' magst*), *was d' hest*, und schon im 15. Jahrh.: *was d' gibst*, *was d' hast*. Z. III, 419, 640: *wos huste*, *wos kanste*. — *er schmeckt* (riecht) *də̃ Brůte̊*, er merkt etwas, namentlich einen geheimen Anschlag; Grimm, Wb. II, 309. Vgl. bei Schm. III, 464: *schméckst éppes? schméckst ã̊ pår Öchsla?* (Grübel's Ged. II, 36) *schméck's!* Stalder, II, 335. Tobler, 392.

91—100. *schlenzen*, schlendern, nachläſsig, müſsig herumgehen; reiſsen; wegwerfen, schleudern; vgl. die verwandten *schlengen*, *schlenken*, *schlenkeln*, *schlenkern*, *schlingen* etc. Schm. III, 454. Stalder, II, 328. Schmid, 467. Z. V, 105, 5. Cimbr. Wb. 170: *slenzen*, springend oder schnell laufen. — *i̊ ôam Trůmm*, in einem Trumm (Stück), in Einem fort, ohne Unterbrechung. Stalder, I, 113 (wo es zu *Drumm*, Ring, Kreis, Umdrehung, gestellt wird). Tobler, 155. — *maniərli̊*, wohlgesittet, artig; Z. IV, 244, 27. — *Û̊ g'rads*, Ungerades, wol das falsch umgedeutete mhd. unrât, m., ungeræte, n., Rathlosigkeit, Noth; Unheil, Unglück. Schm. III, 146. Zarncke zu Brant's Narrensch., S. 397. — *állad*, immer; Z. V, 396, II, 2. — *wôalle*, weidlich, geschwind, hier in verstärkender Wiederholung (s. oben zu 42). Z. III, 538, 34. V, 258, 19. — *dər iause̊d Gott'swille̊*, um tausend Gottes willen, verstärkte, dringliche Bittformel, Beschwörung; s. oben zu 40. — *Hannessə̊ ist 's Růdle abg'loffe̊*, H. ist närrisch geworden. Schm. III, 47: *'s Rådl is iəm láffə̊d wor'n.* — *parentig*, vollkommen; Z III, 531, 15: *bûrentig*. Die dort aufgestellte Vermuthung über die Abstammung dieses Wortes wird durch die Form *parentig* wieder wankend. Sollte an das Partic. v. alten bâren, sich zeigen, offenbaren (vgl. auch *bårlich*, offenbar; Schm. I, 183) zu denken sein?

101—109. *Hôalgepfleäger*, m., Heiligenpfleger, Verwalter des Vermögens einer Kirche, eines Altars; Schm. I. 329. — *z'letsches*, zuletzt. — *G'wimmsel*, n., Gewimmel. — *Gockeler*, m., Haushahn; Z. IV, 316.

Windsheimer Dialektproben.

Mitgetheilt von **C. Groſsmann**, Conrector, in Windsheim.

Vorbemerkung. Der Deutlichkeit wegen ist in den folgenden Proben überall t und p, ü und ö nach der hochdeutschen Orthographie beibehalten worden, wenngleich in der mundartlichen Aussprache dafür d und b, i und e gehört wird. Anders ist es jedoch da, wo diese Buchstaben abweichend vom Hochdeutschen stehen, wie z. B. in *wöllmër*, wollen wir. In solchem Falle entspricht die Aussprache ganz der Schreibweise.

Aus der Kinderwelt.

a. Kinderlieder.

1. Eia popeia, will 's Kindla nitt schweig̊n,
Gitt mër 'in Kindla bråv Zucker und Feig̊n.